

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 27 (1945)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 18.—. Einzelnummern kosten 30 Rappen. **Erschließt** auch in sämtlichen Bahnhof-Büros. **Abonnements-Einsparungen** auf Postschick-Rente VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer. Frauenvereine

Schweizerischen Sozialen Frauenhilfsdienstes

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich
Inzeraten-Nachnahme: August Hiltl & Co., Stadthausstr. 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75. Postfach-Rente VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur AG., Telefon 2 22 52. Postfach-Rente VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Insertionspreis: Die einpaltige Zeile meterlang oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. **Reklamen:** Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. **Geführgeld:** 50 Rp. **Reine Verbindlichkeit** für Placierungsvorrichtungen der Inserate — Inseratenschluß Montag abend

Kulturelle und politische Mission der Frau

Die beherzten Ausführungen von Frau Dr. Huber-Bindshöfer über die Kulturaufgaben der Frauen im Schweizer Frauenblatt vom 9. November haben gezeigt, wie viele unter uns und besonders die Trägerinnen der sogenannten Frauenbewegung erneut zur Ueberprüfung ihrer persönlichen Stellung zu diesen Fragen gezwungen. Mich drängt es, noch einmal darauf zurückzukommen, und jene Darlegungen, denen ich zum großen Teil voll und ganz beistimme, dennoch in einem besondern und für uns springenden Punkt zu ergänzen. Wenn wir die Frage klar und eindeutig stellen wollen, so heißt sie: Ist die kulturelle Aufgabe der Frau mit ihrer politischen Gleichberechtigung unvereinbar? Ein Ja müßte unsern Kampf um die öffentliche rechtliche Gleichstellung der Frau ohne weiteres gegenstandslos machen; denn zweifellos gehen die kulturellen und ewigen den bloß zeitbedingten politischen Aufgaben vor. — Ich möchte aber voraussagen, daß es sich hier nicht um eine krampfhaft verteidigte „Frauenrechtstheorie“ handelt; auch vor dieser speziellen Seite der Frauenbewegung seit Jahren verpflichtet ist, darf ob seinem engsten Ziel den Blick für das Ganze, für die Bedeutung jenes menschlichen Strebens in einer ewigen Ordnung nicht verlieren.

Wie alle wissen aus eigener Erfahrung um die Konfliktstellung der Frau in unserer Zeit, um den Kampf zwischen dem, was wir zutiefst als unsere wahre Berufung empfinden und einer neu erwachten Neigung zu geistigen Dingen, die ganz außerhalb dieser Sphäre liegen. Wir sehen Frauen in Berufen und Tätigkeiten, die ihrer mütterlichen Bestimmung so fern als nur möglich liegen; wir vermehren den Ruf nach ihrer reflexen Gleichstellung mit dem Mann, mitunter auch nach ihrer völligen Befreiung von der äußeren „Fessel“ ihres Geschlechts (Haushalt, Kindererziehung usw.). Wer aber die Frauenbewegung in ihrer jüngsten Entwicklung aufmerksamer verfolgt, dem kann eine tiefe und bedeutsame Wandlung nicht entgehen sein. Das noch vor 30 Jahren als das Existenzwertigste galt, eben die „Emanzipation“, die Befreiung von äußeren Bindungen, von der systematischen Unterwerfung geistiger Fähigkeiten, das ist heute bereits hinter andern Zielen in den Hintergrund getreten. Auch wenn der Kampf scheinbar noch weiter um daselbe geht, um die rechtliche Gleichstellung der Frau, so ist doch sein Sinn ein durchaus anderer geworden. Wir sehen in dieser Gleichstellung nicht mehr das Letzte, das Endziel, die Verteidigung aller unserer Wünsche, sondern sie wird zum Mittel zum Zweck. Und dieser Zweck heißt: Durchbringung unseres öffentlichen Lebens mit den Merkmalen unserer besonders menschlichen Prägung, mit Frauenart, nicht im Sinne der Beherrschung, selbstverständlich, aber im Sinne eines harmonischeren Aufbaus. Diese Wende innerhalb der Frauenbewegung ist ja gewiß nicht eine Eingliederung, sondern lediglich ein Symptom der allgemeinen Rückkehr von jener verhängnisvollen

mechanistisch-materialistischen Denkweise, die, nach dem Gesetz der sich berührenden Extreme, sich in ihr Gegenteil verwandeln wird. Es meldet sich nach einer Epoche der Veräußerlichung des Lebens, der Verherrlichung technischer Fortschritts, geistiger Aktivität, des Refordes und der Macht, wieder die Stimme des Göttlichen im Menschen, die uns zurückführen will zu den Tiefen der Seele, zu ewigen Werten, zu einer Welt des Seins. Und da scheint uns die Stunde der Frau gekommen. Es ist wahr, auch wir Frauen haben zeitweise die Richtung verloren; wir entfernten uns von unserer wahren Art, wir wurden „emanzipiert“, wir tusten nach äußerer Geltung, — und wurden dabei unsicher, unharmonisch in unserem Wesen und unglücklich. Es war eine Folge der allgemeinen Verneinung jener besonderen geistig-seelischen Werte, welche die Grundstruktur der Frau ausmachen, und ihrer gewaltigen Unterdrückung. Heute ist die Welt für diese Werte wieder bereit; sie ist bereit für die erbarmernde Liebe, die nicht fragt nach Schuld und Verdienst; sie wäre bereit zum Verzicht auf Kampf und Gewalt, bereit zu friedlichem Miteinander und Zureinander. Aber wie soll diese innere Werte sichtbare Gestalt erhalten?

Da scheinen mir zwei Dinge zum wichtigsten zu gehören. Einmal — muß die Frau selbst sich ihrer Mission voll und ganz bewußt werden; sie muß aus dem verhängnisvollen Irrium sich lösen, der sie „Weiblichkeit“ in einem äußerlichen Sinne mit mehrer Fräuleinlichkeit verwechseln läßt. Darin liegt in der letzten Endes der große menschliche Gewinn der Frauenbewegung, die Frau aus einer unwürdigen Betrachtung und Stellung befreit, zu wirklicher Menschenvürde emporgehoben zu haben. Hüten wir uns aber, uns selbst von neuem zu erniedrigen und uns, zum Spielball der Begierde zu machen! Das ist das eine: Erhöhte Selbstachtung der Frau und klare Erkenntnis ihrer kulturellen Mission. Das andere ist ihre rechtliche Stellung. Auch sie ist von eminenter Bedeutung. Denn ein Recht, das die Frau hinterläßt, das sie mißachtet und ihr den Stempel der Minderwertigkeit aufdrückt, drängt sie entweder in eine Konfliktstellung, die sich nicht günstig auswirkt und zu all den erwähnten Irrwegen führen kann, oder aber in die Rolle des hinterlistig-schlaun und trügerischen Wesens, das vollends alle großen und wertvollen Anlagen in ihr zerstört. Gewiß aber das Recht, der Staat, mit natürlicher Selbstverständlichkeit allen Menschen die ihnen gebührende Stellung, ohne Unterschiebe der Klassen und des Geschlechts, dann wird er am ehesten die Garantie dafür schaffen, daß sich auch jeder mit seinem ganzen Menschenwert für das Wohl dieses Staates einsetzt.

Hier kommen wir wieder zum springenden Punkt, an dem alle Diskussionen um das Frauenstimmrecht letzten Endes ankommen: Ist es notwendig, ist es mit echter Frauenart unvereinbar, wenn die Frau als politisch gleichberechtigtes Glied am Aufbau ihres Staates mitwirkt? Alle Rederei

um diese Frage ist nutzlos, wenn wir uns nicht diesen wesentlichen Unterschied merken: In der Natur sind die Aufgaben der Geschlechter verschieden, aber beide gerichtet auf den Aufbau eines Gemeinwesen, des Menschen. Die Natur ist so; ihr Entschluß ist eine Tatsache, die wir hinnehmen müssen. In der menschlichen Gesellschaft, im Staate gibt es aber keine unumstößlichen Tatsachen, sondern hier ist das Gebiet der ethischen Postulate. Und deren größtes heißt: Gerechtigkeit. Diese aber erfordert, daß alle menschlichen Kräfte, alle sittlichen Werte, alle geistigen Fähigkeiten gemeinsam das Werk vollbringen. Eine Gesellschaft, welche die eine oder andere Seite unterdrückt, wird eben einseitig und kann darum nicht gerecht sein. Ein solcher Staat vernagt die wesentliche Aufgabe, die ihm gestellt ist, und die ihn zur Existenz berechtigt, nicht zu erfüllen. Verwechseln wir also diese beiden Dinge nicht: Das Gesetz der Tatsachen, das die Natur beherrscht, und das ethische Prinzip, auf dem sich die menschliche Gemeinschaft aufbauen muß.

Es sind also zwei Gründe, die uns in unsere Schlussfolgerungen zu andern Resultaten gelangen lassen, als dies im Aufsat von Frau Dr. Huber-Bindshöfer geschehen ist. Einmal die Ueberzeugung, daß vorerst die Frau zum vollen Bewußtsein ihrer Mission erwachen muß, um diese auch erfüllen zu können. Mit weiblichem Genuß ist nichts gewonnen, nur tiefe Verneinung auf das Echte, das Ewige oder das Gottgewollte unserer Bestimmung führt zum Ziel. Die rechtliche Anerkennung der Frau als gleichwertiges Glied der menschlichen Ge-

sellschaft und damit die Stärkung ihrer Frauenwürde ist ein Schritt auf diesem Weg. Hat sich aber einmal die Frau inmitten unseres Weltmars auf sich selbst, auf ihren Eigentum besonnen, dann wird sie im Einklang für die Gemeinschaft sich nicht verlieren, sondern im Gegenteil ihr Wesen erproben, stärken, auswirken können. Wir leben heute in der Zeit eines schmerzvollen Ringens zwischen dem Machstaat und dem Sozialstaat. Geht hat die Frau im Machstaat nichts zu suchen; er ist das Produkt einer Epoche, die alle jene feineren Kräfte der Seele negierte, in der inselgeheften die Frau, die Mutter ausgeschaltet war. Ein Sozialstaat aber ist ohne die lebendige Mitwirkung der Frau überhaupt nicht denkbar. In ihm lassen sich bloß sachliche Aufgaben, die in ihr und ihrem Wesen ferner liegen, kaum mehr trennen von den kulturellen, den sozialen, den menschlichen Fragen. Überall ist es der Mensch, die menschliche Gemeinschaft, die im Mittelpunkt steht und um derenwillen die Einrichtung des Staates da ist. Eine Trennung der Sphären: die Kultur, die Politik, — die Mensch, die Staat, führt stets zu schmerzlichen Konflikten. Ein harmonischer Aufbau ist nur möglich, wo sich die beiden durchdringen, und wo beide vom gleichen Geist befeuert, dem selben Willen zur Güte und zur Gerechtigkeit getragen sind. Was die Frau zur Trägerin eines kulturellen Aufbaus machen kann, das wird auch in der staatlichen Gemeinschaft durch ihre gleichberechtigte Mitwirkung mit der Zeit die ersehnte Wende herbeiführen vermögen.

Dr. jur. Helene Thalman-Autenen

Die Zürcher Kundgebung für das Frauenstimmrecht

El. St. Der radikalste Gegner von „Frauenemanzipation“ hätte dieser Kundgebung der Zürcher Frauenformat nicht absteigen können. Es war ein Erfolg in Beziehung auf die über 1000 Teilnehmer, die sich in Vertreten beider Geschlechter eingefunden hatten, in Bezug auf die Organisation und die Leitung und in Bezug vor allem auf die Referenten. Diese hatten das Thema gefächert unter sich verteilt, so daß jedes Referat über eine andere Vertiefung des unumstrittenen Problems handelte und beim Zuhörer eine Ermüdung, sondern gespannte Aufmerksamkeit zu hören war.

Frau Dr. Autenrieth führte in kurzer Einleitung zu den Referaten über mit der Feststellung, daß gegenwärtig überall eine Bewegung über die Grundlagen des persönlichen und Gemeinschaftslebens stattfindet. Die neuere Bewegung der demokratischen Staatsform bringt die Aufgabe, ein neues Regime zu schaffen, das jeden Bürger vor menschlichen Not schützt und aus dem Staat eine moralische Heimat macht. Die Einführung des politischen Frauenstimmrechts bedeutet einen Bruch mit der demokratischen Einstellung unseres Volkes überhaupt. Es ist keine Parteilache, weshalb der Kampf dafür von den Frauen überparteilich geführt wird.

Stadtpräsident Dr. Lühinger spricht als Vertreter der Arbeiterschaft und als Mitglied der Exekutive der größten Schweizerstadt. Die Schweizerische Arbeiterkammer kämpft für Gleichberechtigung auf jedem Gebiet wo noch Vorrechte bestehen, aus denen

Unterdrückte und Entrechtete entstehen. Deshalb ist sie für das Frauenstimmrecht. Im Krieg war das Geschrei um das Doppelverdiensternum plötzlich verstummt, und Frauen und Kinder wurden in jede Arbeit hineingestellt, oft hineingeworfen. In der Widerstandsbewegung der besetzten Länder hatten gerade die Frauen hervorragenden Anteil. Nachdem sie, über alle Schranken von Konstitution und Natur hinweg, überall für Männerarbeit eingesetzt wurden und auch im Frieden oft noch werden — gibt es nur eines: volle Gleichberechtigung im Staat. Da diese Arbeitsentwicklung für die Frau wünschenswert ist oder nicht, ist hier nicht die Frage — sie ging diesen Weg, also müßten die gerechten Konsequenzen gezogen werden. Und weil die Frauen anders geartet sind, braucht es eine vermannlichte Welt ihre Art erst recht zum Ueberdauern. Er will keine Forderung nicht als Belohnung aufgestellt wissen, sondern als eine notwendige Forderung der ganzen Menschheit.

Dr. Emilie Schöb hat geistig scharf die Entwürdigung der politischen Rechte im Ranton Zürich, wobei sie aufzeigte wie es auch um die männliche Emanzipation vom Feudalismus lange und schwere Kämpfe gegeben hat. Schon die Verkettungen auf die Verfassung von 1869 brachten drei verschiedene Motionen zugunsten der Frauen. Sie betont, daß der starke und selbständige Mensch maßgebend ist für die Entwicklung, nicht der Schwache, die Vorentscheidung der Entscheidungsmöglichkeiten ist ein Unrecht, denn die staatliche Initiative der Frau darf heute nicht brach liegen. Seelisches Beharrungsvermögen, persönliche



Roman von Marguerite Audoubert

Uebersetzt von Maria Arnold

21. Fortsetzung

Die Kadeln gingen nur schwierig durch den feuchten Stoff, und eine halbe Stunde lang hörte man nur anjüngliche Worte und lautes Lachen.

Aber beim Abschied legte nur der junge Wachtmeister „Auf Wiedersehen“.

Man sollte ihn in der Tat wiedersehen. Schon am nächsten Tag stand er zur Zeit, da die Arbeiterinnen die Werkstatt verließen, auf dem Bürgersteig gegenüber, als ob er die Trümmer der Sägewerkstatt zu überwandern hätte.

— Er kommt meinetwegen, sagte uns Gabrielle. Und sie konnte zwar ihre Freude darüber verbergen. Sie wartete jedoch, bis er sich entfernt hatte, um erst dann hinunterzulaufen. Ebenso machte sie es am nächsten Tag, aber am dritten Tag, als sie ihn wieder auf unser Haus zukommen sah, sagte sie ganz bestürzt:

— Wie soll ich ihm nur entweichen?

Und sie flüchte Bergeonnette und mich an, hinunterzugehen und dem jungen Mann zu sagen, daß sie nicht mehr bei uns arbeite. Wir gingen.

Der Feuerwehrmann wandte sich zuerst an mich mit der Frage:

— Sagen Sie, Fräulein, arbeitet das hübsche Mädchen nicht mehr da oben?

Er sah so anständig und ehrlich beunruhigt aus, daß ich Gabrielles Bitte nicht beachtete.

— Doch, sagte ich, aber sie verläßt erst später die Werkstatt, weil sie sich vor Ihnen fürchtet.

— Sie fürchtet sich vor mir? wiederholte er.

Und seine Unruhe schien zuzunehmen, als er fortfuhr:

— Aber ich will doch mit ihr sprechen, weil ich sie heiraten möchte.

— Keiner meiner Kameraden hat eine so schöne Frau.

Und sofort gab er mir seinen Namen und seine Adresse.

Gabrielle war über diese Nachricht nicht so erfreut, wie wir es erhofften. Sie verzog im Nu das faum erst aufgetauchte Gesicht und dachte nur noch an ihre Geschicklichkeit vom Ball Bullier.

— Vor allem — sagte er die Wahrheit erfahren, sagte sie.

Und obgleich Bergeonnette die Absicht hatte, sie einen Brief, worin sie sich ihr Unglück erzählte und zugleich mit derselben Offenheit die Liebe gestand, die sie für den Wachtmeister empfand.

Mehrere Tage vergingen, bis Gabrielle, welche die Avenue übermarchte, eines Abends den jungen Mann an einem entlegenen Baum erblckte. Sie errödete heftig und wandte ihr Gesicht etwas ab, um uns zu sagen:

— Dieser da verachtet mich auch.

Und jätternd hat er mich, die Antwort abzuholen.

— Es wäre besser, Sie würden sie sich selbst holen, meinte Frau Dallagnac.

— Oh nein, entgegnete Gabrielle, wenn er nur meine Finger berührt, wäre ich schon verloren.

Ich hatte es auch eilig, die Antwort zu kennen, und als ich den Brief nahm, den mir der Feuerwehrmann reichte, fragte ich:

— Sind Sie immer noch zur Heirat entschlossen?

— Nein, sagte er.

Ich entsetzte mich so sehr, daß er einige Sprünge machen mußte, um mich einzuholen. Heute gingen zwischen uns vorher, während er mir wiederholt zurief:

— Entschuldigen Sie, Fräulein, entschuldigen Sie! Ich bleibe stehen. Er war ganz verwirrt, hob dann aber zornig seine Faust und errödete, als er mir erklärte:

— Begründen Sie doch, ihr Fehltritt würde schnell bekannt werden, meine Kameraden würden darüber spotten, und niemand hätte Achtung vor uns.

Er kam mir plötzlich ebenso unglücklich vor wie Gabrielle, und ich schied ohne Groll von ihm.

Eine ganze Woche lang hatte Gabrielle ein seltsames Leben an sich, das uns zwang, sie anzusehen, so oft sie es hören ließ. Bald darauf blieb sie eines Abends etwas länger bei Frau Dallagnac, um zu ihr zu sagen:

— Ich möchte gerne mit Jacques über unsere Heirat sprechen.

Die Pfändung der Möbel überforderte Frau Dallagnac wie eine Katastrophe. Sie prüfte aufmerksam

ihre Bücher, verglich ihre Ausgaben mit ihren Einnahmen, zählte zusammen, was sie noch schuldete und begriff endlich, daß sie sich zu Unrecht nur auf ihren Mut und ihren guten Willen verlassen habe. Gleichwohl sah sie ein, daß ihre Werkstatt geschlossen würde und ihre Arbeiterinnen brotlos sein würden. Nun bedauerte sie sich das Leid, indem sie darüber nachdachte, daß alles durch ihre eigene Schuld verloren war. Sie verberg ihr Gesicht in ihren Händen und weinte.

Klemons war von der schlechten Botchaft wie vernichtet. Trotz der schlechten Geschäftslage hatte er die Hoffnung nicht aufgegeben, daß seine Tante doch noch Erlös haben werde. Er meinte zwar nicht wie sie, aber auch er verberg ihr Gesicht in seinen Händen.

Als er sich etwas beruhigt hatte, suchte er nach einem Mittel, um das Unglück vom Hause abzuwenden. Er fand aber nichts anderes, als die Geschäftseröffnung „Double-Dallagnac“.

Er erinnerte seine Tante an die Worte von Frau Double: „Ich zahle alle ihre Schulden, und wir geben dem händel: seine Maschinen zurück.“

Was Klemons noch hinzufügte, war so richtig und klug, so überzeugend für die Zukunft, daß sich Frau Dallagnac überzeugen ließ und nachgab.

Ihre Ruhe war nur von kurzer Dauer, denn schon am nächsten Tag bereute sie das gegebene Wort. Sie sagte ganz verärgert:

— Zusammen mit ihr kann ich nichts Nützliches schaffen. Wenn sie neben mir steht, kommt es mir vor, als schäufte sie das Tor meines Gehirns und bewachte den Schlüssel in ihrer Tasche.

(Fortsetzung folgt)

Mit dieser Genugthuung und stillen Freude bin ich wieder hinaus in die liebe, alte Gasse gegangen, in der

Bücher auf den Weihnachtstisch

Kinderbücher

Das Puppenfest für kleine Mädchen, von Anny Rüchmann. Sauerländer & Co., Aarau.

Mols von Gili Ringberger, Band 3 und 4. Sauerländer & Co., Aarau.

Die frühe Entwicklung eines jungen Eisenbahnners, ferner ein Blick für kleine Buben.

Die Kinder aus Nr. 67. „H. Paul Schulz“ — von Gili Ringberger. Sauerländer & Co., Aarau.

Es sind drei Erlebnis- und Abenteuerbücher von Kriegskindern: Bomben, Heimalofigkeit, Flucht, Abenteuerleben und zuletzt Aufricht und Rettung in der Schweiz. Das Schöne dran ist die Schilderung einer rührenden Kameradschaft, welche diese jungen Menschenkinder durch alles Dunkel und alle Strömungen hindurch in ein neues Leben führt; und dabei sind es Kinder, wirkliche Kinder und keine Romanhelden. El. St.

Das Leben Jesu, für Kinder erzählt von Charles Dickens. Atlantis-Verlag, Zürich. Für kleinen kleinen Sohn ist es das englische Dichter im Jahre 1849. Und 1934 veröffentlichte es seine Erben zum ersten Mal, und der begabte Atlantis-Verlag legt es nun in einer ersten Überarbeitung, vom Roland Weigand, mit hübschen Zeichnungen geschmückt, unsern Kindern auf den Weihnachtstisch.

Frauenbücher

France Pastorelli: Lust und Würde der Krankheit. (Verlag Räder, Fr. 7.50).

Dieses Buch hat mich gepackt wie lange keines mehr. Es ist das Bekenntnis einer schwer leidenden französischen Künstlerin, die jahrelang an das Bett gefesselt war. Es berührt wohlwiegend, wie aus diesem Buche so gar keine Sentimentalität und Bitterkeit spricht, auch keine Verkrüppelung in einen überförmigen Opfer- und Güternüchtern. Diese Frau hat sich zu einer großen inneren Klarheit durchgearbeitet, ihre Beziehungen zu sich und der Krankheit, zu den Menschen und zu Gott sind geklärt, ganz in das Geistige gehoben. Viele wertvolle „Ratschläge“ finden sich: was der Kranke vom Gelingen erlebt und wiederum, wie der Kranke sich einfallen lässt, was der Welt der Gesunden gegenüber. Heute, wo so viele Menschen, mehr als wir je gelernt hätten, dem Siedeherd verfallen sind, hat ein solches Buch eine wunderbare Aufgabe zu erfüllen.

Judith, Roman von Ida Frohnmeyer. Verlag Friedr. Reinhardt AG, Basel.

Es ist eines der schönsten Frauenbücher der letzten Jahre — von einer Frau und für die Frauen. Das Problem der außerordentlichen Mutterkraft, der tapferen Lebenskraft einer Frau, die durch viel Leid und Bitternis zu einer goldfarbenen, festeren, weiseren und inneren Reife gelangt ist, die Tochter, die in der inneren Freundschaft zu der feierlichen Mutter und in der Überwindung der „gesellschaftlichen“ Härten und Taktlosigkeiten zu einem harmonischen Menschen heranreift — sie sind als Hauptfiguren umgeben von sogenannten „kleinen“ Beuten, die man alle lieb bekommt, und um deren Gestaltung man der Verfasserin dankbar ist. Die Gestalt des Vaters, der an der inneren Reife seines Lebens und an der Schwärze nach einem schönen begabten Kind reift und es nach dem Tode der Mutter zu einem Kontakt mit der Tochter bringt, weist in deutscher Sprache, wenn man das Buch in der deutschen Übersetzung vom Leben arm gemacht wird, der Zeittragende und Tapferkeit das Leben bezeugt. Ein schönes, warmes Buch mit unendlich vielen lieben und tiefen Gedanken — lauter, reif und schön. El. St.

Die Hahn der Gefallenen. Die Kindheitsstage unserer Eigenenlosigkeit haben Maria Dullin-Rüchmann in den Stoff für ihren Roman, im Benzen-Verlag in Einsiedeln erschienenen Roman vermittelt. Eine milde, weiche Zeit, in der viele der Eigenenlosigkeit wieder das abenteuerliche Leben der Kriegerkinder wählten und für fremde Fürsten in Kriegsdienste zogen, erzählt von dem Vater, der abt, wiewohl schweres Los die Zurückbleibenden, vor allem Frauen und Mütter, zu tragen hatten. Als einen christlich gegen die Verordnungen der Werber kämpfenden, lernen wir den jungen Uner Bauern Melch Camenag kennen, der um Weib und Kindes willen widersteht. Vom Werber durchgehört und in seiner Ehre verletzt, schlägt er hart zu, so hart, daß er als ein Schwindler den Tod als Sünder dem am Galgen vorziehen will und in der Schlacht bei Marignano zieht. — Lange nach dem letzten Trupp, der sich aus der traurigen Niederlage retten konnte, kehrt müde und vermundet auch Melch heim, allerdings nur, um ein zweites Mal Abschied zu nehmen und seine Schuld vor den Richtern in Unterwalden zu bekennen. Schweigend nimmt er das erwartete Urteil entgegen. Maria aber, sein junges Weib, will nicht schweigen. Sie bringt den Richtern die Zeichen für Melchs Treue seiner Heimat gegenüber: Horn und Fährlein, die er in der blutigen Schlacht gerettet und zurück nach Unterwalden getragen hat und wie die Ehre der Heimat so hoch hält, kann kein Gefährter sein, das müssen selbst Melch und seine Kinder wissen, das müssen selbst Melch und seine Kinder wissen.

Maria Dullin-Rüchmann hat in ihrer gewöhnlichen frischen und doch gemäßigten Art ein Stück Schweizergeschichte geschrieben, von dem sicher auch diesmal ihre Leser nicht enttäuscht sein werden.

Evocation. Tzotzi, Mischke, Risse, Spir. Hélené Caparède. (Genève, Librairie de l'Université).

Wir weisen auf die Rolle der Tochter hin, die sich ganz und gar (in der Regel) dem Vater zur Erfüllung seiner Ziele widmet. „Tochterhaft“ kann man es nennen. Diese letztgenannte Rolle hat auch Frau Hélené Caparède, Gattin des berühmten Genfer Biologen Oudard Caparède, und Tochter des Philosophen African Spir auf sich genommen. Spir litt zeitweise darunter, daß seine Ideen nicht anerkannt, ja überhaupt nicht beachtet wurden. Er starb 1896 im 63. Lebensjahre, eine stattliche Zahl von Arbeiten hinterlassend. Und nun tradierte seine Tochter unermüdet, seine Werke bekannt zu machen. Sie hat neue Ausgaben dieser Werke veranstaltet, hat Briefe für die beste Darstellung der tiefsten Ideen ihres Vaters gestiftet, seine Bücher an Reaktionen, bekannte Dichter und Schriftsteller verschickt und so die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt. Sie hat übrigens seine Gedanken auch selbst in Wort und Schrift propagiert.

Das Buchlein „Evocation“ gehört ebenfalls zum Bereich ihrer Bemühungen. Es ist eine Sammlung von Schilderungen ihrer Besuche bei Tzotzi, Frau Frier-Mischke, sowie ihrer Begegnung mit Risse, die beweisen, daß Spirituelle Arbeiten Tzotzi und Mischke nie verloren haben, daß Begleiter sich sogar mit dieser Philosophie eingehend beschäftigten. Am Schluss des Buchchens sind einige Fragmente der Spirituellen Gedanken beigefügt, von denen viele eine große Aktualität besitzen. Spir war in erster Linie Sozialphilosoph und bemühte sich, Wege zu finden, damit Völker und Nationen friedlich nebeneinander leben könnten.

Das Buchlein bietet eine ansprechende und instruktive Lektüre. F. B.

Das silberne Tor, von Elisabeth Gerzer. Büchergesellschaft, Zürich.

Ein selbstloses Buch, voll dunkler unterbewusster Stimmungen, die sich um das Erleben eines jungen Schweizerjünglings, der in London die Lebensquartiere nachteilig befaßt und unter den Heimalofigen, den „Bühnenrängen“, seine Freunde findet. Es ist ein Bild und eine Hoffnung in ein Band der Verheißung, der Zukunft, da nicht einer viel zu viel und der andere viel zu wenig haben kann, eine Zukunft, die wie ein Tor ist, das die Menschen selber bauen müssen. Was tief gepregten, guten Steinen, wie jene, aus denen einmal — o vor langen Zeiten — die Eigenenlosigkeit gebaut wurde und die bleiben: „Alle für einen und einer für alle.“ Heute ist das ein schwerer Bau — und die Steine liegen tief tief, im Schoß des Volkes und vielleicht noch tiefer, bei den Wütern. Nur dort seien die Steine hell genug um das silberne Tor der Zukunft zu bauen. El. St.

Elisabeth Gerzer: Der fremde Klang. Wir möchten hier gern auf ein bedeutendes Frauenbuch aufmerksam machen, das schon letztes Jahr neu erschien. Es ist die Entzweiungsgeschichte einer eigenartigen Frauennatur, deren Wilsung sie in der Welt an sich zum „fremden Klang“ macht, denn neben ausgesprochen geistig-ästhetischer Begabung, Sehnsucht nach Schönheit, lebt auch ein starkes Pflichtgefühl, eine Opferbereitschaft in ihr, die sie in den Schwermertzen führt. Und hier stellen sich wieder die sozialen Verhältnisse, die ungerade Lebensanforderung in diesem Beruf ihr in den Weg, treiben sie in eine Ehe mit einem rassistischen „Künstler“, der, hat ihr Vor zu werden, sie zu einem Knecht, wenn man muß für sie zu sorgen. Die Ehe ist für ihn kein Ziel, sondern nur ein Mittel zum Zweck, in dem sie nun mit allen Kräften den Kampf um soziale Befreiung aufnimmt. Sie kann ihn nicht lange führen: sie stirbt eine Frau, „Verstorbene“, aber ihre Bekenntnisförmigkeit wird weiterklingen: der „fremde Klang“ wird nicht umsonst erklingen sein! E. A.

Der Ring der Liebe. Erica v. Schultze. Artemis-Verlag, Zürich.

Die Geschichte des Pietro della Valle des „römischen Wissenschaftlers“, ist hier zum Anlaß genommen, das menschliche Erleben, die Lust nach sich selbst und nach Gott und seine Erfüllung in einer geklärten Liebe in der Mittelpunkt zu stellen.

Stattlich zeigt zu Ende des 16. Jahrhunderts die verfeinerte Kultur der Renaissance, wie wir sie an Tizians hübschen Bildern lieben: Ein an vielen Wissenschaften gebildeter Geist und ein in ritterlichen Maniergängen geübter Körper verbinden sich zu einem harmonischen Ganzen. Dieser Prototyp des „gentiluomo“ vertritt auch della Valle, doch verliert er durch die Unruhe seiner Madalesina folgende Freude an weltlichem Treiben und weltlicher Liebe und zieht als Pilger von Venedig aus nach Konstantinopel und Kairo. Zu Jerusalem erh, am heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Maani, von der er schon lange geträumt hat. Im Reich der Beren, in seiner ägyptischen Schönheit und seinem legendenhaften Ruhm und dem heiligen Grab, läutert sich sein Schmerz, und er kann Donna Maddalena verzeihen, ohne die Frauen darum hassen zu müssen. Damaskus — Aleppo und schließlich Bagdad, die Märchenstadt. Hier findet er Siti Ma

Federzeug reinigen

Wir besorgen Ihnen diese Arbeiten zuverlässig, rasch und vorteilhaft.

Albrecht Schlöpfer
Zürich, Linthschöpfplatz nahe Hauptbahnhof Tel. 23.57.47

SKI

Jugend-Ski mit Bindung 23.50 / Eschen mit Federstr./bindung 36.50
Eschen mit Karle und Spitze und Diagonallbindung 59.—
Stahlfische 25.—
EIS-HOCKEY, komplett 39.50
KEILHOSEN, Damen 47.— Herren 48.50
JACKEN mit Kapuze 28.50

Sporthaus E. BAUMANN Zürich 1
Stämpfengasse 57 / beim Walcheturm / Tel. 23 38 54

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE

LUZERN Im Hotel „Montana“ Statisch subventioniert.
Töchter! Der Servierberuf bietet bei Eigen- und nützlicher Ausbildung gute Chancen! Gründliche Vorbereitung! Servierkurse: 8. Jan. — 2. März und 4. März — 27. April 1946
Stellenvermittlung! Illustr. Prospekt F. gratis. Telefon 25551.

Bijouterie

AUGENSTEIN
Juweller u. Goldschmied
Neuarbeiten
Vergolden - Versilbern
Reparaturen
Eheringe
Telephon 25 1067

-ZÜRICH 1

Das Vertrauenshaus für
**BETT-
TISCH- und
KUCHENWASCHE**
in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

Kleinkinder-Bekleidung und Baby-Ausstattungen

sind in bester Qualität und in geschmackvoller Ausführung die Besonderheit des

Babyhaus
Hertha Sonderegger
Münsterhof 17 Zürich 1
Fraumünsterplatz Tel. 23 50 20



ORO

das altbewährte, feinste Kochfett
zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN

Fabr.: Fied & Burkhardt A.-G., Zürich-Oerlikon



Sags weiter...
backen
noch leichter!

Werkstoff «Helvetia»-Backpulver!

Es ist altbewährt. Schon meine Großmutter verwendete es. Das schneeweiße «Helvetia»-Backpulver macht jedes Gebäck luftig und bekömmlich. Auf jedem Beutel ist ein zeitgemäßes, von der Rationierungs-Behörde erprobtes Rezept abgedruckt. Diese Rezepte können auch gesammelt von der Fabrik kostenlos bezogen werden.

Helvetia
Backpulver

Nährmittelfabrik „Helvetia“
Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4



Neue reiche Auswahl
Pelzmäntel
ZÜRICH 1 - LIMMATQUAI 22 - BEIM HELMHAUS

Dauerwellen

von „Klenke“ sind von grösster

Natürlichkeit,
Schönheit und
Haltbarkeit

Es sind wirklich der Natur nachgeahmte Wellen. - Spezielles Verfahren für gefärbte und gebleichte Haare.

Klenke

Coiffeur pour Dames
Zürich - Bahnhofstrasse 33, 1. Etg.
Tel. 23 61 39

75 JAHRE QUALITÄT

Confiserie
E. SCHÜRTER'S ERBEN
TEL. 27.287 beim Central GEOR. 1869
NIEDERDORFSTR. 90

Wollen Sie HANDHARMONIKA



spielen lernen oder eine bessere Orgel anschaffen, so schreiben Sie heute noch um unseren 50-seitigen Gratis-Katalog und Occasionaliste.
Über 500 Instrumente am Lager: u. Accord (General-vertretung), Hühner, Eichhorn, Schwyzerorgeln, Teil- und italienische Spezialinstrumente - Teilzahlung - Gebrauchte Orgeln werden an Zahlung genommen.
Mechanische Reparaturwerkstätten

H. ACKERMANN, ZÜRICH 4
Mühlstraße 22 V Telefon 27 30 92
Harmonika-Fachmann und Berater



ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 3730



Künstlerische individuelle Rahmen
Fachmann für Vergoldungen



Das ideale Silberpflegemittel

Fr. 1.50, 3.50, 6.— ohne Wst.

In Drogerien und Haushaltgeschäften erhältlich. Hersteller: Chem. techn. Laboratorium der Drogerie Werno & Co. AG. Zürich



MENSCHEN-KENNTNIS

benötigt heute jeder Vorwärtstrebende und selbständig Denkende
Verlangen Sie Gratisexemplar „Form und Geist“, Bücherprospekt und Gratisbroschüre mit 2-Franken-Gutschein
Schreiben Sie heute noch. Postkarte genügt
Helloda-Institut, Zürich
Sihlstrasse 17 F — Telefon 23 43 04



Schöne Geschenke für die Dame:

Strümpfe
Wäsche
Pullover
Blusen
Bettjäckli

immer vorteilhaft bei

Wollen Keller

Zürich - Strohlgasse 4 und Bahnhofstrasse 82

JACOB BACHMANN

vormals ALFR. HEINRICH SOHN

Torzeian-Maleret und -Handlung

Selnaustr. 50 ZÜRICH 1 Tel. 23 33 95



Der heimelige
Teerraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, GEME
ZÜRICH

Institut MINERVA

Zürich

Vorbereitung auf Universität
Eidg. Techn. Hochschule
Handelsabteilung
Arztgehilfenkurs

Giger-Kaffee

ist
Qualitäts-Kaffee



HANS GIGER, BERN

Lebensmittel-Großimport

Gutenbergsstrasse 3 Telefon 2 27 85

FÜR DIE TÄGLICHE HAUTPFLEGE

Gurken-Crème fettfrei mit echtem Gurkensaft und Lindenblüten Fr. 1.50
Gurken-Crème mit Fett Fettreiche Hautnährcreme mit Gurkensaft 2.—
Gurkenmilch halbfette Hautmilch mit Gurkensaft Flasche 2.50
Gurken-Teinfwasser erfrischend und reinigt die Haut Flasche 2.50
Gurkencreme mild, fein, mit weichem Schaum (60 Einheiten) 1.30
Rosen-Nährcreme dringt in die tiefsten Hautschichten ohne Fettglanz zu hinterlassen 1.45
Rosen-Seife milde aromatische Gesichtsseife (60 Einheiten) 1.30
WIDMER & TRÜMPY, ZÜRICH 1
Storchengasse 8 Telefon 23 31 69

Kunststofferei

von beschädigten Militär-, Herren- u. Damenkleidern, Seiden, Woll- u. Trikotstoffen, Tüll, sowie sämtliche Teppiche u. Decken
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platz (gegr. 1915)
Frau M. Weis, Zürich 1, Stadelhoferstr. 42, im Laden Tel. 32 31 35

Kinderspielzeug

in formschöner und solider Ausführung aus der Kunsthandwerklichen Werkstätte

A. Vitali, Neumarkt 4, Zürich 1

Bemährte Bezugsquellen

Ernst Blum

Gross- und Fein-Bäckerei
Zürich-Alttetten
Bäckerstr. 325 - Tel. 25 50 93

Filiale Limmatplatz, Tel. 27 52 04

Filiale Albriedenstr. 108, Tel. 27 86 81

Eier-Import

J. SCHMID & Co.

Schaleneier
Gefrier-Vollerei
Trocken-Vollerei
Trocken-Eiweiss
ZÜRICH 6, Weinbergstr. 148
Telephon 26 16 70
Telegr.-Adresse: Importschmid, Zürich

RUD. SCHINDLER & CIE.

AKTIENGESELLSCHAFT

Hauptsitz: Rorschach
Filialen: Zürich Mühlegasse 9
Bern Bollwerk 31

Berufswäsche u. Küchenschürzen

Wir sind auch im sechsten Kriegsjahre noch in der Lage mit wahrhafter Ware zu dienen

Eugen Hinnen

Milchprodukte u. Colonialwaren

Zürich-Oerlikon

Birchplatz / Birchstr. 122
Tel. 46 69 16



J. Berri Zürich

Früchte und Gemüse
en gros

Rasch
Zuverlässig
Preiswert
Haberstrasse 58
Telephon 25 81 14
25 81 02

IHREN BEDARF

In getrockneten
Prinzebohnen / Julienne - Gemüse
Weißkraut / Carotten / Curry, echt
Knoblauchpulver / Steinpilzen
getrocknet und in Dosen
decken Sie vorteilhaft bei

Hans Platter - Winterthur
Lebensmittel Telefon 2 65 33

Bratwurstschnecken, St. Galler-Bentel

Doppelschüblig

aus der

Prompter Versand
Tel. 2 65 96



St. Gallen

Lehrerinnen-Bibliothek auf dem Hasliberg (Kt. Bern)

Es gibt Glöden, die einen vollen Klang haben, weit in die Ferne erschallen und somit von vielen gehört werden. Es gibt aber auch Glöden, die einen feinen, reinen Klang haben, und nur denen vernehmbar sind, die ihnen nahe dabeistehen. Ich denke da an das kleine, feine Glöden, das sein Licht auf den Kindern und den Jugendlichen der Kinder an der Ziere fundiert, das sie nun eintreten und all die Herrlichkeit schauen dürfen.

Ich möchte dies als Vergleich, als Bild gebrauchen. Es gibt Veranstaltungen, die weit herum bekannt werden; in großen Betrieben wird das Geschehen in Tagesblättern veröffentlicht und besprochen. Es gibt aber auch Veranstaltungen, die sich in aller Stille abspielen, kaum daß die breite Öffentlichkeit etwas davon erfährt. Und doch bergen sie Kostbares, vermitteln unschätzbare Werte. Zu diesen Veranstaltungen möchte ich den Lehrerinnen-Bibliothek auf dem Hasliberg rechnen. Ca. 90-100 Teilnehmerinnen, aus allen Gauen der Schweiz zum Teil aus der Ferne, versammeln sich in der Stille, um diese kurze Zeit dem Lehrerinnen-Bibliothek Konflikt zu geben.

Schon der äußere Rahmen war ansehnlich. Herz und Gemüt zu erheitern. Strahlende Späherblitze reichten sich in ununterbrochener Folge aneinander. Gleichsam und schimmernd stiegen die Schneefelder und Glöden des trübsamen Wetterhormonios empor. Gleich rotbraunen Rändern durchzogen und säumten die Laubbäume die dunklen Tannenwälder, und unter den beifälligen Bergbahnen lag hingebreitet ihr goldenes Herbstgewand. Kein Wunder, daß in den freien Stunden der ein Grüpplein und dort ein Trüpplein aus Schwärmen und hochgelegene Kiefern aufsuchte, um dort all die Herrlichkeit staunen in sich aufzunehmen.

War draußen Licht und Glanz, so war es drinnen nicht weniger! Denn in äußerster Gehörlichkeit und tiefstehenden Porträts hatte uns Herr Pfarrer Schmid aus Basel ein Bild zum Besten gegeben, das uns in manchen Punkten biblischen Geschehens und Denkens leuchtete, unklare Begriffe erhellte und in ansehnliche Fernen jähelte. „Christus als König, Priester und Prophet“ war das Thema, über das der Referent sprach. Es wäre schade, auch nur in kurzen Worten wiederzugeben, einem dünnen Wasserfaden gleich, was in breitem Strom einherfloss. Tiefgründiger, fast grübelnder Theologe und feingebildeter Weltkennner vereinigte sich im Vortragenden und gestaltete so das Gebotene zu einem hohen Genuß. Die ausgiebigste Nachfrage, interessante Diskussion, von Herrn Pfarrer Schmid „geleitet“ geleitet (man vergehe mir das ungewollte Wortspiel) und in den richtigen Schranken gehalten, zeigte davon, wie der Geist angeregt und das Herz berührt worden war. Lieber das Thema „Die Gemeinde Christi als das auserwählte Volk, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums“, sprach Herr Pfarrer Rüchmann aus Konolfingen. Nicht vergessen seien drei Abende, der eine den Hasliberg-Beuten, der andere den Angehörigen des Hotel Victoria und der dritte Tadelhofer Dichtungsgemeinde. Den Teilnehmerinnen des Kurses zeigte, wie Christus als Helfer in unser Leben eintreten und uns Not und Sorgen, aber auch Annehmlichkeiten aller Art abnehmen kann. Der heiligen Mühle war der zweite Abend für die Angehörigen geweiht. Fröhliche Scharaden und Schmäufchen lösten Heiterkeitsausbrüche aus und bewiesen, daß der Fröhlichkeit nicht aus dem Programm des Christen: geistlichen ist! Einen überaus feinen Abend bot uns Herr Dr. von Verber mit ihrer Tadel-Müdigung anhand des Buches „Die Frau Käthe und ihr Buch“. In der Tadel-Müdigung des Kurses zeigte, wie Christus als Helfer in unser Leben eintreten und uns Not und Sorgen, aber auch Annehmlichkeiten aller Art abnehmen kann. Der heiligen Mühle war der zweite Abend für die Angehörigen geweiht. Fröhliche Scharaden und Schmäufchen lösten Heiterkeitsausbrüche aus und bewiesen, daß der Fröhlichkeit nicht aus dem Programm des Christen: geistlichen ist! Einen überaus feinen Abend bot uns Herr Dr. von Verber mit ihrer Tadel-Müdigung anhand des Buches „Die Frau Käthe und ihr Buch“. In der Tadel-Müdigung des Kurses zeigte, wie Christus als Helfer in unser Leben eintreten und uns Not und Sorgen, aber auch Annehmlichkeiten aller Art abnehmen kann. Der heiligen Mühle war der zweite Abend für die Angehörigen geweiht. Fröhliche Scharaden und Schmäufchen lösten Heiterkeitsausbrüche aus und bewiesen, daß der Fröhlichkeit nicht aus dem Programm des Christen: geistlichen ist! Einen überaus feinen Abend bot uns Herr Dr. von Verber mit ihrer Tadel-Müdigung anhand des Buches „Die Frau Käthe und ihr Buch“.

Den würdigen Abschluß dieser Tagung bildete das gemeinsam gefeierte Abendmahl am Sonntagabend, von Herrn Pfarrer Schmid durch eine Andacht vorbereitet.

„So ihr wandelt im Lichte, wie er im Lichte ist, so habt ihr Gemeinschaft untereinander.“ Viele Gemeinschaft haben wohl alle Teilnehmerinnen zu tiefst empfunden. Denn nirgendwo ist die Gemeinschaft herzlicher, als da, wo Menschen, von diesem Lichte geführt, sich zusammenfinden. Aber sie hatten nicht, in dichtgefügtem Ring ihrer Gemeinschaft, das Licht eingeschlossen, sondern sie trugen es hinaus, den Funken weitergebend, den sie am Lichte desjenigen entzündet haben, der von sich spricht: „Ich bin das Licht der Welt.“

Frau Pfarrer Hopf-Baumgarten, Charteufel, Zehn.

Rasch - Gut - Preiswert bedient Braustube Hürlimann am Bahnhofplatz Zürich

Schul- und Jugendbuchsammlung für die Deutschlandhilfe

Deutschland ist äußerlich, viel mehr aber noch geistig ein Trümmerhaufen geworden. Mit Bangen sieht die Welt auf der Frage, was unter diesen Umständen aus der deutschen Jugend werden soll.

Sie muß wieder einen Blick in die Zusammenhänge, einen Sinn für die wahren Werte der Humanität gewinnen. In der Schweiz sind seit 1933 viele, in dem Sinne wertvolle Schul- und Jugendbücher geschrieben worden.

Deshalb hat die Deutschlandhilfe eine Schul- und Jugendbuchsammlung eröffnet und bietet besonders die Frauen und Mütter, Lehrer und Lehrerinnen, die dabei in Stadt und Land heimisch zu sein, Eltern, muntert die Kinder auf, von ihren Schätzen wertvolle Bücher zu geben, die in dem Sinne helfen können. Durch kleine und feinste Beiträge vom Taschengeld Neuerwerbungen des Schweizerischen Jugendbundes zu kaufen, damit die Jugend unseres, durch die Schuld eines verbrecherischen Regimes in die größte geistliche, geistige und materielle Not geratenen Nachbarvolkes Bücher und damit Hilfsmittel zur inneren Wiederaufbau und Umerziehung erhält. Wir helfen dadurch nicht nur Deutschland, sondern auch Europa und uns selbst im Kampf gegen Verarmung und Hilflosigkeit.

Alle Spenden sind zu senden an Schul- und Jugendbuchsammlung der Deutschlandhilfe; Basel: Kantonalen Lehrerseminar, Schulhaus Mühle; Zürich: Oberseminar Neuhof.

Gesundheitliche Gedanken und Winke für den Alltag

Trotz weitgehender, komplizierterster raffinierterster Art von Sorge für das Gesundheitsleben und werden, kann man doch immer wieder die Erfahrung machen, daß in weiten Kreisen eine tief beunruhigende Unwissenheit in den elementarsten Kenntnissen herrscht. Das Herkommen, der alte Brauch, das Gewohnheit herrscht leider in allen Lebenslagen, auch in denen ganz geistiger Natur.

Allgemeine Gesundheitspflege für den Alltag ist ein Gebiet, in dem jede Frau gut befragen sein sollte. Denn sie kommt am meisten in die Lage, in einfacheren Fällen die Hausärztin zu sein.

Es gibt in jeder Familie alte bekannte Heilmittel, von den Vorfahren überliefert; so sehr oft darunter Brauchbares vorhanden ist, so oft ist das Mittel aber nicht verwendbar oder paßt nicht, denn es muß das nötige Wissen vorausgehen, und die Einsicht, was nun zu tun ist.

Mittel allein tun auch nicht, es sollte jede Hausfrau ein geordnetes, nötiges gesundheitliches Wissen und ein Urteil haben, sollte aus bestimmten Krankheitserkrankungen und vorangehenden Schicksalen ziehen können. Hier heute zunächst Winke die Ernährung betreffend.

Mit großem Bedauern sieht jeder Arzt das Schwarzbrot wieder langsam verschwinden, und die alte verkehrte Meinung nach Weißbrot mehr ermahnen. Jahrzehnte dauert der Kampf wohlmeinender Ärzte gegen den Unfug der Weißbrotfeierei; ein Sondergegner hat sich ungeheure Mühe gegeben, dem Volke den großen Nutzen des Schwarzbrottes klar zu machen, aber umsonst, die Macht der Gewohnheit und das Verlangen des verwöhnten Gaumens liegen. Der Krieg brachte als Not und als Segen der Schwärze Schwarzbrot zu essen und es ist allen gut bekommen. Nun, kaum daß die Möglichkeit vermehrten Weißbrotes aufsteht, ist der Jubel darüber das Anzeichen, daß der Gegen abgelehnt wird, obwohl es im Bezug wieder frei geworden.

Weißbrot ist kein wertvolles Nahrungsmittel, ist nicht imstande den Menschen mit den wichtigen Nährstoffen zu versorgen, die das Blut braucht, denn je weißer das Mehl, desto ärmer an Nährstoffen. Das Vollbrot, wie immer es bereitet ist, hat aber fast alle Hauptnähr- und Aufbaustoffe, deren der Organismus bedarf.

Kinder mit Weißbrot aufgezogen, werden für das Auge des Arztes immer ein schwächeres Knochenstücken aufweisen, als Kinder mit Schwarzbrot gefüttert.

Die Kinder (ausgenommen nur die Kleintinder) haben das Vollbrot dringend für ihr Wachstum und besonders für die Knochen nötig. Schwarzbrot und Apfel- oder ein großer Segen für die Jugend wie für den Erwachsenen, man sollte das alte Wort und Abend mit Vortragsreden durch alle Gassen verenden!

Als gelegentlicher Schied kann ja ein Gebäud von Weißmehl gegeben werden, wie man es mit Kuchen oder Bräutchen macht, aber das müssen Ausnahmen bleiben. Es laufen in der Schweiz viele knochenmilde Kinder herum, gezeichnet mit der heimtückischen englischen Krankheit, die Kinder mit X- und O-Beinen schafft und lebenslange Folgen hinterläßt, die oft nicht mehr zu beheben sind.

Behaltet das gelegene Schwarzbrot in den Familien bei, liebe Mütter, es ist für Euch Gemeinheitspflicht, nicht

etwa eine Beliebigkeit! Brot und Obst und einfache nicht verdorbene und der Kraft beraubte Nahrungsmittel auf den Tisch und in die Hand der Kinder, und sie werden nicht.

Das Weißbrotessen ist mit einer Hauptursache der frühen Zahnbefälle und der traurigen Zahnfälle, daß ein großer Teil junger Eheleute schon künstliche Zähne vor den Mund bringen; wo noch das längst überhand genommene Schokoladenkauen dazu kommt, und ein falsches Kauen der Gummis, muß man sich über die Vererbung der Jugend mit des Alters nicht wundern. Nur die Anklage hat hier das Recht, sich zu erheben!

Dr. Meyer.

Veranstaltungen

Zürich: Lyceumclub, Rämistrasse 26. Montag, 10. Dezember, 17 Uhr: Literarische Section. Zur Feier des 70. Geburtstages von Julia Riggli. Die Schriftstellerin stellt aus unveröffentlichten Werken. Die Veranstaltung wird durch Bieder von Friedrich Riggli eingeleitet. Gesang: Eva Röttcher-Welti, am Klavier der Komponist. Eintritt Fr. 1.50.

Basel: 20 Stunden im Tag Dienst am Gast. **BAHNHOF-BUFFET ZÜRICH**. *Eröffnung in der Laubung Weinlandes in der Besetzung*. *Wiederherstellung*. *Wiederherstellung*.

Ausgiebige Suppen, Gemüseplatten und Saucen mit

Trockenbouillon, Bouillonpaste, Bratensauce und Speisewürze

W. ALTENBACH, BASEL 21

Bücher als Weihnachtsgaben

CHARLES REINERT
KLEINES FILMLEXIKON
Kunst, Technik, Geschichte, Bio-graphie, Schrifttum. Geb. Fr. 17.50
Das reich illustrierte Handbuch ist so angelegt, dass es ein unentbehrliches Nachschlagewerk über alle Gebiete des Films werden dürfte. Besonderer Wert wurde auf eine sorgfältige Bearbeitung der technischen, geschichtlichen und künstlerischen Fragen und der biographischen Stichwörter gelegt.

MARIA DUTLI-RUTISHAUSER
DIE FAHNE DER GESCHLAGENEN
Roman. Geb. Fr. 9.60
In ihrem neuen Roman erzählt Maria Dutli fesselnd ein Familienbild aus dem Voralpenland, verwoben in den unvergessenen Zug der Eidgenossen nach Marignano. Liebe, Schuld und Sühne des jungen Michel Camandini packen uns mit eindringlicher Kraft. Ein schönes Geschenkwerk.

ELENA BONZANIGO
SERENA SERODINE
Der Weg nach Hause. Geb. Fr. 13.20
„Ein ebenso spannender, wie possedurchwobener Roman, in Pisa, Rom, Ancona, Bellinzona spielend, wo die geniale, feinfühligste Serena nach mannigfachen Erlebnissen endlich zur Erlösung ihrer Trübsal und Schicksale gelangt. Fesselnde Hintergründe, Gewalt- und Schicksalsstöße, Hexenapok und Himmelsheil — ein prächtiges Atmosphäre.“ (Schweizer Monatshefte für Politik und Kultur).

Benziger-Verlag, Einsiedeln-Zürich — In jeder Buchhandlung

Bern: Frauenstimmrechtsverein. Weihnachtsfeier. Freitag, den 14. Dezember 1945, 20.15 Uhr, im Dabheim.

Radiofessungen für die Frauen

sr. In der „Hausfrauenstunde“ vom Montag, dem 10. Dezember, wird um 13.35 Uhr über „Hausmittelchen gegen Husten“ berichtet. Donnerstag, den 13. Dezember, um 10.15 Uhr, spricht Clara Meyerli, Genf, aus eigener Erfahrung über „In den Diamantenminen Kimberleys“. Schließlich steht gleichen Tags um 13.30 Uhr die Sendung „Notizen und probiers“ auf dem Programm.

Redaktion
Frau El. Studer n. Goumiers, St. Georgenstr. 68, Winterthur. Tel. 268 69.
Beirat
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Eile Jüblin-Spiller, Ritzberg.

forster SPORT
ZÜRICH
Theaterstraße 16
via. a. via Urbankino
Telephon 24 48 77

SKI
Ausrüstungen
Ergänzungen
Reparaturen
fachgemäss u. reell!

Was lege ich meinem Glückwunsch bei?

Was schenke ich, das kurze Feststunden überdauert und noch nach Jahren dankbare Erinnerungen weckt?

Schenken Sie ein Abonnement auf das

«Schweizer Frauenblatt»

Sie können überzeugt sein, dass es von jeder intelligenten, geistig regsamen Frau freudig aufgenommen wird.

Es ist eine Gabe, die sich jede Woche erneuert.

Denken Sie an Weihnachten, Geburtstag, oder andern Anlässen an ein Geschenkabonnement!

Bitte ausschneiden u. mit 5 Rp. rankiert an die Administration «Schweizer Frauenblatt» Winterthur senden

Unterzeichnete bestellt ein Geschenk-Jahresabonnement zum reduzierten Preis von Fr. 8.—

auf das **«Schweizer Frauenblatt»**

ab _____ 19 _____ bis _____

an die Adresse von: _____

Restellerin: _____

Lebenslieb

Ob daß die Sonne nie versprungen,
Wie herrlich fühlst du den Bogen auch geführt,
Daß je und je ein göttlich Licht erstrahlen,
Denn Freude und Schmerz sich schon berührt.

Ob daß es strömt wie Strom des Himmels und der Erde,
Daß es nicht reißt, daß es nur tiefer fängt
Und schluchzt und jauchzt, bis daß es unsere Herzen alle
Vielleicht einmal begnügt.

Aufgabe

Such nicht, für dich, nach Liebe —
Gib,
Nicht forder Stille deiner namenlosen, unermesslichen
Schuld!

Gib,
Daß, stark und unversieglig, strahlend Kraft aus jenem
Grund- und unerlösten Meer,
Daraus mit alle find:
O leuchte weit.
Sel Zeuge du von Gottes Melenheit.

Marianne Baumann



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne
Dampfkochtopf „Securo“

Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Das Weihnachtsgeschenk pro 1945.
Wir liefern ab Lager!



SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

Modische Kleinigkeiten...

wir meinen solche aus Leder. Es gibt entzückende Dinge vom Kragenknopftrückli bis zum Reisesecessaire, vom Fotoetui bis zum Reptilgürtel; aber immer wollen sie mit Geschmack gewählt sein, und deshalb empfiehlt es sich, sie bei Leder-Locher zu suchen.



Leder-Locher
Am Münsterhof Zürich

HAUSHALTUNGSSCHULE ZÜRICH

Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

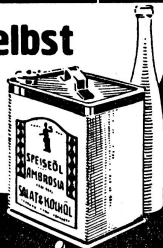
Kurs zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen

Dauer des Kurses: 2½ Jahre. Beginn: Mitte April 1946
Die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung (anfangs Februar) ist bis spätestens 15. Januar 1946 an die Leitung der Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, zu richten.

Prospekte und Auskunft: Täglich von 10—12 und 14—17 Uhr durch das Büro der Haushaltungsschule Zürich, Zeltweg 21a P 16545 Z

Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEOEL

Ambrosia

SCHAFFHAUSER WOLLE



Unser Maß-Corset

individuell gearbeitet, korrigiert auch die schlechteste Figur
Prompter Versand nach auswärts.

Corset-Maßgeschäft Amsler

Nacht. Hedwig Els-Schmid
Rathausbrücke, neben Samen-Mäuser
Zürich 1 Reparaturen Tel. 334266



Als Festgeschenk

das illustrierte

Kochlehrbuch

der Haushaltungsschule Zürich.
III. Auflage, mit Anhang
„Sparsamkeiten und zeitgemäße Rezepte“.
Preis Fr. 13.50

Versand per Nachnahme durch den Verlag
Haushaltungsschule, Zeltweg 21a; Zürich 7



E. Burkhalter & Co.
ST. PETERSTR. 1
ZÜRICH 1

Kunsthandlung Einrahmungen

Gemälde · Stiche
Antike Möbel
Spiegel · Lampen
etc.

Gold- und Silber- SCHMUCK

vom
gelehrten Goldschmied
bringt dauernde Freude

E. Hugentobler

Goldschmied
ZÜRICH 1 · Limmatquai 130
Tel. 32 44 67

Detektiv Lier

Streng diskret · Erstes Spezialbüro
löst alle Geheimnisse

Tel. 23 29 18

Löwenstr. 56 b. Bahnhof
ZÜRICH
a. Detektiv d. Stadt Zürich
u. Fremdenpolizei

34 Jahre Praxis

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch-
und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telefon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7



Spickling
Gut schlafen ist wichtig
Bettwaren von Spickling

ZÜRICH, STORCHENGASSE 16 · TEL 23 14 09



Ordnung im Haushalt ist nicht nur ein Bedürfnis, sondern eine absolute Notwendigkeit. Ein Haushaltskasten, gefüllt mit vielen nützlichen Helfern, wird deshalb stets große Freude bereiten. Ab Fr. 15.50



RUD. FÜRER SÖHNE A.-G. ZÜRICH
Münsterhof 13. Tel. 27 15 55



300
Jahre
Qual
schufen
Vorurteile

Lassen Sie sich einmal unsere feinen Büstenhalter zeigen.

MEYER-ERNST
Augustinergasse 48
Zürich 1
4 Probierzimmer



Alles was schneidet

von SCHÄR
Bahnhofstrasse 31, Tel. 23 85 82
ZÜRICH



Städtische Mädchenschule Bern Kindergärtnerinnenseminar

Nach Ostern 1946 beginnt ein neuer zweijähriger Bildungskurs für Kindergärtnerinnen. Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 1946 dem unterzeichneten Vorseher einzulegen. Der Anmeldung sind beizulegen: Der Geburtschein, eine Darstellung des Bildungsganges, die letzten Schulzeugnisse, ein ärztliches Zeugnis nach amtlichem Formular, das beim Vorsteher erhältlich ist, sowie allfällige weitere Ausweise.

Aufnahmebedingungen. Das im Laufe des Jahres 1946 erreichte 18. Altersjahr, seelische und körperliche Gesundheit, Eignung zum Beruf, Sekundarschulbildung und ausreichende Kenntnis in der Hauswirtschaft, einschließlich Handarbeit.

Die Aufnahmeprüfung findet Ende Februar 1946 statt.

Bei schriftlichen Anfragen ersuchen wir, das Rückporto beizulegen.

Bern, den 24. November 1945.
Der Seminarvorseher: Dr. H. Kleinert.



Prima Ski

prima Skihosen, prima Skiblusen, prima Skischuhe. Für die jüngste Skifahrer-Generation ist Fritsch-Qualität erst recht am Platz.

SPORTHAUS

Fritsch

ZÜRICH/BAHNHOFSTRASSE 63/TELEFON 5 00 83

Weihnachtsgeschenke

Strümpfe	Krawatten
Wäsche	Gürtel
Blusen	Hosenträger
Handschuhe	Socken
Kragen	Schals
alle Mercerieartikel	

Mercerie **Fanny Meyer**, Poststr. 8, Zürich 1

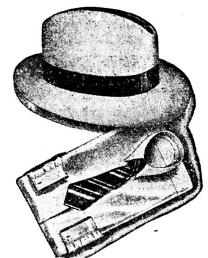
Praktische Weihnachtsgeschenke!

Damenberufsmäntel:
weiß und farbig, la. Qualitäten

Küchenschürzen:
in großer Auswahl

Bekleidungen für Köche:
in bester Ausführung
sowie sämtliche Berufskleider bei

THALER, Rennweg 18, Zürich 1
Tel. 27 57 44



Grimm-Reckeworth
Zürich Marktgasse 66a Rindermatten

Haushaltungsschule STERNACKER St. Gallen

Haushaltungsschule

1. Ausbildungskurs für Hausbeamteninnen. Dauer 2½ Jahre. Beginn Ende Oktober.
 2. Ausbildungskurs für Haushälterinnen. Dauer 1 Jahr. Beginn Ende April.
 3. Ausbildungskurs für Köchinnen in Privathaushalt und kleinere Betriebe. Dauer 1 Jahr. Beginn Ende April.
- Prospekte durch die Vorseherin, Sternackerstraße 7, St. Gallen.

Haben Sie Sorgen?

Die Frauen-Beratungsstelle

BEFFRA

berät Sie zuverlässig
und diskret

Sprechstunden nach teleph. Vereinbarung
Telefon 32 23 43

Gloriastraße 66, Zürich 7